

Rede zur Sitzungsdrucksache Nr. 2009/008-00

„Befreiung aller Langenhagener Einwohner unter 21 Jahren vom Benutzungsentgelt der Stadtbibliothek“  
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren, Herr Ratsvorsitzender, Herr Bürgermeister, Liebe Bürgerinnen und Bürger,

„Maßnahmen zur Bildungsförderung in der Stadt Langenhagen“ steht über der jetzt abzustimmenden Drucksache. Bildungsförderung, die dadurch erfolgen soll, dass jetzt auch die 19-21 Jährigen Langenhagener unsere Bibliothek kostenfrei nutzen dürfen. In diesen Genuss kommen bereits heute alle, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Langenhagener Institutionen, die sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen oder Ausbildungszwecken dienen sowie Inhaber des Langenhagen Passes.

In Finanzausschuss hat Herr Hellwig völlig zu Recht angemerkt, dass es sich bei den 5000€, über die wir hier im Maximum reden, nicht um Mehrausgaben sondern nur um Mindereinnahmen handelt – Glück gehabt!

Dumm ist nur, das in beiden Fällen die Kohle in der Kasse fehlt, egal, ob man 5000€ mehr ausgeben muss als geplant oder „nur“ 5000€ weniger einnimmt als geplant.

Und ob wir die 5000€ nun aus dem Budget der Stadtbibliothek bestreiten, wie es in den Erläuterungen dargestellt ist oder ob wir die 5000€, wie in den Haushaltrelevanten Angaben vermerkt, innerhalb des Fachbereiches 4 - zuständig für Bildung, Kultur und Sport – ausgleichen, ist letztlich auch unerheblich.

Wir können ja Ernst-August Nebig mal fragen, was er dazu sagt, wenn wir ihm 5000,- € für seine Heimatpflege streichen ...

Die Diskussion darum kann man irgendwie mit einer zu kurzen Bettdecke vergleichen. Natürlich kann ich die bis zum Hals hochziehen, damit der schön warm ist – allerdings gibt es anschließend kalte Füße! Und wenn ich mit der gleichen Decke die Füße wärmen will, friere ich halt am Hals.

Es könnte aber auch möglich sein, dass schon bei der Haushaltsaufstellung geschlampt wurde und man bereits da eine überlange Decke eingeplant hat? Dann könnten wir damit natürlich jetzt auch die 19-21 Jährigen einwickeln. Aber selbst in diesem Fall würde ich mit der überlange Decke lieber noch ein paar zusätzliche Bücher oder vielleicht 2 Zusätzliche Stunden Vormittagsöffnung in der Woche abdecken.

Grundsätzlich steht unsere Bibliothek ganz gut da, die Mitarbeiter machen innerhalb ihres Budgets einen wirklich guten Job und man fühlt sich dort wohl. Ein großer Teil der Klientel dieser Bibliothek sind Familien, die sich hier mit Lese- oder Vorlesestoff für ihre Kinder versorgen – zu dieser Gruppe gehöre im Übrigen auch ich!

Sie sehen lieber Herr Brunotte, damit beantwortet sich auch Ihre presseöffentliche gestellte Frage, ob die CDU-Fraktion wohl schon lange nicht mehr in dieser unserer Bibliothek gewesen wäre. Ich bin durchschnittlich alle zwei Wochen einmal da und ich gehöre ganz offensichtlich zur CDU-Fraktion.

Um allerdings herauszufinden, dass die Stadt – wie von Ihnen richtig bemerkt - rund 50.000€ für Medienbeschaffung aufwendet, muss man gar nicht in die Bibliothek gehen, das kann man, ganz bequem und sogar von zu Hause, dem aktuellen Haushalt entnehmen.

Was man dem Haushalt allerdings nicht entnehmen kann, ist die Tatsache, dass dieses Geld tatsächlich nicht reicht, um allgemeine Qualitätsstandards hinsichtlich des Medienbestandes zu erfüllen.

Nach einer Festlegung des deutschen Städtetages sollten mindestens 2 Medien pro Einwohner zur Verfügung stehen, das wären dann so an die 100.000 Stück.

Selbst wenn die Verwaltung nun alle ihre Planungen bis 2035 auf „nur noch“ 45.000 Einwohner ausrichten würden, *was ja soeben gegen unsere Stimmen beschlossen wurde*, lägen wir mit rund 72.000 Medien Ist-Bestand immer noch deutlich unter dem empfohlenen Soll.

Und wenn Sie mal etwas genauer hinsehen, dann sind 50.000€ plötzlich gar nicht mehr so viel. Ziehen wir mal die 81 Zeitschriften- und Zeitungsabos ab, dann bleiben vielleicht noch 40.000€.

Damit lassen sich pro Jahr in Summe rund 1.000 Medien ersetzen oder neu beschaffen - das ist wahrlich nicht die Welt, vor dem Hintergrund, dass die Wachstumsrate bei der Literaturproduktion genauso stetig steigt, wie die Preise der Medien.

Unabhängig davon fragen wir uns allerdings, was die jetzt zu beschließende Satzungsänderung nun wirklich mit einer „Maßnahme zur Bildungsförderung in der Stadt Langenhagen“ zu tun hat. Es erschließt sich uns nicht wirklich, warum denn nur 19-21 Jährige kostenlos gebildet werden sollen. Was ist denn mit dem 26-Jährigen Studenten oder der 35-jährigen alleinerziehenden Mutter? Haben die mehr Geld zur Verfügung als der 21 jährige Auszubildende? Der bekommt so zwischen 300€ und 800€ pro Monat, davon könnte man durchaus mal 15€ für ein Jahr, oder 9€ für ein halbes Jahr Bibliothekennutzung beiseite legen ... wenn man denn wollte.

Aber ich glaube, das mit dem Wollen ist das größere Problem als das mit dem Können ...

Wenn man schon unsere Bibliothek im Rahmen der Bildungs- förderung betrachten will, dann gibt es viele andere Modelle. Wie wäre es zum Beispiel mit einem ermäßigten Beitragssatz für Schüler und Studenten – günstige Bildung bis zum Studien- abschluss, das wär' doch mal was - welcher Student, welche Studentin ist denn wirklich schon mit 21 durch mit dem Studium?

O.k., hier gab es vom Bürgermeister den Einwand: das wäre schwer zu kontrollieren, bei den vielen verschiedenen Ausweisen, die da so im Umlauf sind ...das stimmt natürlich grundsätzlich, aber zum einen unterstellt man damit den Schülern und Studenten eine latente Betrugsabsicht und zum anderen haben dieses Problem dann wohl auch alle anderen Einrichtungen, die eine entsprechende Ermäßigung anbieten. Aber selbst wenn es solche „Ausweisfälscher“ gäbe? – würden sie immer noch einen Deckungsbeitrag leisten und nicht kostenlos lesen.

Man könnte aber auch im Rahmen einer so genannten „Grundsicherung“ die Bücherausleihe komplett kostenlos machen und nur für Zusatzdienste wie zum Beispiel die Ausleihe von Computerspielen, CDs oder DVD einen Beitrag erheben. Bei gut 720.000€, die der Betrieb der Bibliothek kostet, sind die 25.000€ Gebühreneinnahmen eh nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Alles in allem handelt es sich bei dieser Satzungsänderung um einen Schnellschuss, der seinen hohen Erwartungen, die durch die Einleitung „Maßnahmen zur Bildungsförderung in der Stadt Langenhagen“ geweckt werden, nicht gerecht wird.

Zu dem Thema gäbe es noch viel zu sagen, aber noch viel mehr zu tun.

Die CDU-Fraktion ist bereit für Bildung nicht nur weniger einzunehmen, sondern auch noch mehr auszugeben – dann sollte das Ergebnis allerdings auch Hand und Fuß haben!

Bei dieser Vorlage bleiben die Füße allerdings kalt und das nicht nur wegen der zu kurzen Deckel!